

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwehung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die Sechs und dreyssigste Betrachtung. Des 36. Verses des XXVII. Matthaei.
Und sie sassen allda, und hüteten sein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062

438 Sechs und dreyßigste Betrachtung
 Was von den Glücks, Töpffen zu halten / hat er
 wehnter seel. Dunte aus dem vor unserer Kirchen
 Wohlfahrt äusserst sich bemühenden seel. D. Con-
 rado Schlüsselburger in der XI. Frage des XXI.
 cap. am 883. Blate der Erörterung der Gewissens-
 Fragen / entschieden. Die Reformirten Lehrer bil-
 ligen sie nicht. Adam Christianus Agricola, ein
 Schlesier und ehemahl Reformirter Fürst. Mechel-
 burg. Hof-Prediger am 35. Blate seines Verzeich-
 nis von Sturmweitter zu Gustron im 1625. Jahr ge-
 druckt in 4to meinet / daß die Glückshafen ihren Urs-
 sprung von dem Heidnischen Glücke genommen.
 Doch glaub ich nicht / daß solche zu einigen Zeiten
 mehr in Gewohnheit gewesen und öfter gebraucht
 als bey jetzigen Kriegen bey uns in Holland nun bey
 die zwölff Jahr / da man selten eine gedruckte neue
 Zeitung ohn Erwähnung einiger Losungen am Ende
 antreffen wird. Die Obrigkeit hat an vielen Orten
 den Armen und Gottes-Häusern durch solch Mittel
 auffhelfen wollen / worinnen ihr Engelland und
 Frankreich zum Theile vorgegangen / zum Theile
 gefolget. Ich entschliesse mich:

Weg mit allem blinden Glücke!

Weg mit allem Noth-geschicke!

Ich vertrau dem lieben Gott!

Der mir hilfft in aller Noth/Amen.

Die Sechs und dreyßigste Be- trachtung.

Des 36. Verses des XXVII. Matthæi.

Und sie sassen allda / und hüteten sein.

Und sie sassen allda! Das Lumpen Gefinde
 hatte nun gerhan / sie hatten gelauffen / gehönet /
 und

und gereinigt / nun lassen sie allda! Sie hats
 ren geraubt / den Raub unter sich vertheilt / und
 ein jeder hatte etwas bekommen; Nun lassen sie
 allda! Es war bey ihnen nun nicht viel mehr zu thun/
 drum lassen sie allda! Das ²²¹ und deutet hier an/
 was sie nun weiter begonnen haben. Sie lassen! Erst
 gereinigt denn gefessen; Erst geraubt denn geru-
 het. Spielen und sitzen will wol zusammen seyn. Nach
 gerhauer Arbeit ist gut seynen. Ja darum arbeiten
 viel und schwer / daß sie so viel erarbeiten mögen /
 damit sie / wo nicht eher / doch zuletzt ruhen können.
 Wie wol nicht wenige in der Jugend der Alten Ru-
 he treiben / aber auch dahergegen in den grauen Jaa-
 ren junger Leute Schweiß und Arbeit ausstehen müs-
 sen / so sie sich nehren wollen. An sich selbst ist die
 Ordnung gut / und die Folge richtig / daß die Ar-
 beit vor der Ruhe gehe; Sie ruhen von ihrer Arbeit/
 sagt die Stimme vom Himmel / in der Offenbah-
 rung am XIV. 13. Diese Ordnung verkehren viele/
 und ruhen bevor sie arbeiten; Sie wollen sitzen / eh
 sie jemahls gestanden haben. Sie verlangen die
 Krone / und wollen nicht ans Kämpffen. Wir
 trachten nach Aemtern / und haben nichts gefasset /
 wir wollen andere lehren / und haben nichts geler-
 net / wir suchen Dienste und wissen nicht zu dienen.
 Wie wenig wissen was ihres Amtes ist. Ein
 jeder sucht nur zu sitzen / niemand will durchs Jam-
 merthal gehen / Psalm LXXXIV. 7. Ruh und
 Stelle / Amt und Ehre / Brod und Unterhalt wird
 gewünscht und beliebter / die Arbeit aber und der
 Fleiß werden verschwiegen. Essen mögen wir ger-
 ne / aber der Schweiß ist uns allzu naß und verdrieß-
 lich; doch aber Gottes Ordnung Gen. III. 19.
 Wir singen alle das güldene A B C. / aber bey we-
 nigen sieht man die Uebung des 9. Verses:

440 Sechs und dreyßigste Betrachtung

In deiner Jugend solt du dich
Zur Arbeit halten fleißiglich/
Darnach gar schwer die Arbeit ist
Wenn du zum Alter kommen bist.

Sie saßen! War wol die allerunverantwortlichste und heftigste Sache/ die jemahls vorgefallen. Der Herr hing und die Diebe saßen! Der Herr heulte/ und war in Angst/ sie saßen in stolzer Ruh! Das Lamm Gottes arbeitete/ die Hunde und Löwen saßen stille! Jesus rang/ sie ruheten! Des Heylandes Hände waren aufgedähnet und vernagelt/ die Knechte legeten ihre Klauen in einen sanfteren Schoß! Seine Füße waren durchlöcheret/ ihre gang und unversehret! Sie saßen! Ich habe wol gelesen/ daß Abraham an der Thür seiner Hütte gesessen. Gen. XVIII. 1. Daß die Braut sitzt unter dem Schatten/ daß sie begehret/ Hohel II. 3. und die Frommen unter dem Schirm des Höchsten sitzen/ Psal. XCI. 1. Ja daß der Heyland selbst sich auff dem Jacobs Brunn/ als er müde war/ gesetzt/ Joh. IV. 6. Ich weiß aber auch wol/ daß die Gottlosen mehr als die Frommen sitzen. Im Anfang des Psalters sitzen die Spötter. Der Gottlose sitzt und lauret in den Höfen/ Psal. X. 8. Der Heiland sahe Matthäum am Zoll sitzen/ Matth. IX. 9. Die Pharisäer und Schriftgelehrten sitzen auff Moses Stuhl/ cap. XXIII. 2. Sie sitzen gerne oben an/ über Tisch und in den Schulen/ Vers 6. Eh man sich niederseset/ siehet man zu vor nach dem Sessel/Stuhl und Ort wo man sich niederlassen will/ damit man so viel möglich wol und bequem sitzen möge. Ich meyne die Welt siehet nach Stühlen und Sessel und strebet äußerst nach Gemächlichkeit/ hätte schler geschrieben/ Faulheit! denn so wird diese

diese ansehn mit jener Dame verwechselt. Ein fauler müßiger Mann / heisset ein gemächlicher. Was sitzen und liegen im Kriegen vor Schaden bringe / haben wir in vorigen Kriegen wol erfahren. Das oberserviren hat Millionen gekostet / und das stillsitzen hat dem wackren Feinde viel gevortheliet. Der fliegende Vogel erhaschet / der sitzende stirbet. Die auff ihrer Hut seyn / sitzen nicht gerne / und die Vorsichtigen stehen. Da Eutychus in einem Fenster saß ward er vom Schlasse überwogen und fiel sich zu tode / Geschicht. XX. 9. Sitzen und Schlaffen sind oft verbunden / beydes nicht ohn Sicherheit. Wer sitzt sehe wohl zu daß er nicht schlaffe / und sicher sey. Beyde Wörter **Sitzen** und **Sicherheit** haben gleiche Buchstaben im Anfang / und das Schlaffen hebt auch von gleichem **S** an. Bey einem erinnere dich des andern / allen dreyen aber setze die einige Behutsamkeit entgegen. Sehet zu wie ihr fürsichtlich wandelt / vermahnet Paulus / Ephes. V. 15. Die alleine sitzen / sitzen gemeiniglich in Gedanken. Ach daß unsere Gedanken allezeit auff Gottes Ehre und unsere Seeligkeit abzielen. Daß wir nichts vornehmen möchten / wir hätten denn drüber gesehen. Man muß der Natur in ihrem Lauff und in ihren Wercken folgen. Sie gibe uns keine Früchte ehe und bevor sie Blüte und Blätter geben. Sie gebietet nicht / sie habe denn zuvor empfangen / und wenn sie ausser dieser Ordnung tritt / so folgen gemeiniglich Mißgeburten. Alles mit Bedacht!

Alles mit Behutsamkeit /
Hüte dich vor Sicherheit.

Sie fassen allda! Im Haupt. Text schliesse
das Wörtlein *da* allda diesen Vers / welcher aus
Et 5 dem

442 Sechs und dreyßigste Betrachtung
 dem Griechischen wie es lieget / so kan gereuschet
 werden; Und sie sitzende / hüteten ihn allda.
 Benimmet / aber dem Sinne nichts / ob das Wort
 allda bey dem sitzen oder bey dem hüten / stehe;
 Zumal sitzen und hüten auff einem Ort geschah;
 Denn die allda sassen / hüteten / und die allda hü-
 teten / sassen. Sie sassen und hüteten allda
 sein! Der Heyland hieng am Creuze / seine Mut-
 ter / und seiner Mutter Schwester / Maria / Eleo-
 phas Weib / und Maria Magdalena mit Johana
 ne / stehen bey dem Creuze; die Galgen-Vögel sitzen
 erwan gegen dem Creuze über. Nachdem sie Chris-
 stum ans Creuz gebracht / und die Kleider getheilet /
 setzten sie sich nicht allein den HErrn zu hüten / wie
 wir bald hören werden / sondern seine Angst / und
 aus derselben ihre Lust zu sehen. Darüber er auch
 durch den Mund Davids im XXII. Psal. 18. schon
 längst aeklaget: Sie schauen und sehen ihre Lust an
 mir! Und solch Spiel spielet die Welt mit allen
 Frommen. Erstlich bringet sie uns ans Creuz/das
 ist in die bitterste Noth und äufferstes Elend / her-
 nach weider sie die Augen an unser Trübsahl / und
 spricht / da / da / das sehen wir gerne / Psal. XXXV.
 21. Wir können das allda von allen Orten in der
 Welt nach Gelegenheit gebrauchen. Die ganze
 Welt ist hier und da. Du wohnest wo du wohnest/
 Satan und die Gottlosen werden auch allda sich
 finden lassen. Begreifst du es hter / sie wohnen
 hter / Suchest du es allda / sie sitzen schon allda!
 Die Gottlosen sind Häuser des Teuffels / die nen-
 net der Heyland im XII. Matthei 45. *in* allda.
 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen aus-
 gefahren ist / so durchwandelt er dürre Stette /
 suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn:
 Ich will wieder umkehren in mein Haus darans
 ich

Ich gegangen bin. Und wenn er kommt / so findet
 ers müßig / geklehret und geschmücket. So gehet er
 hin / und nimmet zu sich sieben andere Geister / die är-
 ger sind denn er selbst / und wenn sie hinein kommen /
^{wohnen} ⁱⁿ ^{ihm}, wohnen sie allda / und wird mit
 demselbigen Menschen hernach ärger / denn es vorhin
 war. So bald Isaac sein Gezelt im Grunde Berar
 aufschlug / und allda wohnete / zankten die Hirten
 von Berar mit den Hirten Isaacs / Gen. XXVI.
 17. 20. Joseph war an Pharaonis Hofe in groß-
 sen Ansehen er fand Gnade vor ihm; Er setzte ihn über
 sein Haus / und alles was er hatte / that er unter
 seine Hände; Aber es war auch hier ein alida /
 denn auff Potiphars Weibes Lügen / wurde er all-
 da ins Gefängniß geleyet / cap: XXXIX. 4. 20.
 Gieng doch noch ein wenig besser als zu Kiblach /
 allda ließ der König zu Babel die Kinder Zedekia
 für seinen Augen erwürgen / und alle Fürsten Ju-
 da / Jerem. LII. 10. Bilde dir derothalben nicht
 ein / daß nur gegen Christi Kreuz allein Soldaten
 und gottlose Menschen sitzen / wo es allda in der
 Welt heisset / da ist Satan mit seinen Werkzeugen.
 So lang wir hier seyn / werden wir Satans
 Hof und Haus wol empfinden; Im Himmel ist
 sein Wohnung vor ihn / Offenb. XII. 9.

Allda will in süßen Schätzen

Ich mein Herz

Auff den Schmerz

Ewiglich ergetzen.

Und hüteten sein! Die Arbeit war vor diesen-
 Müßigbroden und Tagdieben noch zu thun. Mit
 nichts thun war diesen Leuten am meisten gedienet.
 Sie hüteten sein! En lieber zu was Ende? Sole
 er etwan trachten sich loß zu würcken? Er war ja mit
 vielen

444 Sechs und drenssigste Betrachtung
 vielen Nägeln fest angeschlagen. Waren sie in Sor-
 gen/er möchte absteigen? Konter weder Händ noch
 Fuß regen oder bewegen. Solt er erwan darvon
 gehen und stehen wollen? Er war bald todt / und
 so schwach daß er bald den Geist aufgab: Noch
 hüteten sie sein! Vielleicht daß er nicht vom Creu-
 ze genommen würde / ehe Zeit und Verordnung
 käme. Also wird das Wort *την*, so hier im
 Haupt Text befindlich/drucken im 54. Verse dieses
 Capittels von dem Hauptmann und die bey ihm wa-
 ren/gelesen / daß sie *την* *Ἰησοῦν* Jesum bewah-
 reten. Es wird von denen gebraucht / welche in
 Gewahrsam gefangen behalten werden / daß sie nicht
 entkommen / wie Jeltz dem Unter Hauptmann be-
 fahl *ῥησάσαι* *τὸν* *παῦλον* Paulum zu behalten / Ges-
 schichtb. XXIV. 23. Welches Festus den Juden zu
 Jerusalem andeutete / als sie Paulum für ihm ver-
 klageten: Er/Paulus / würde ja / sprach er / cap.
 XXV. 4. *ῥησάσαι* behalten zu Cesarien / dahin er
 in kurzen wieder stehen würde. Daher das Gefänge-
 niß in Griechischer Sprache *τήν* *ῥήσις* das ist eine Be-
 hältmiß oder Bewahrung heißet / Geschichtb. IV. 3.
 V. 18. Und nirgends in der Bibel Neues Testa-
 ments mehr in diesem Sinn. Es wäre des Heyland
 des Weißheit gar leicht gewesen / so er sich der gebräu-
 chen wollen / dieser schändtlichen Hüter Bewahrung
 zu entkommen. Welche Macht hätte doch seiner
 Allmacht wol vorbeugen mögen? Welche Hüt und
 Wacht hätte doch Israels Hüter wol verwahren kön-
 nen? Aber der HErr wolte sich dßimal so verwa-
 ren lassen / damit nicht alleine diese vier elende Men-
 schen / sondern auch der ganze grosse Hauffen der
 Zuseher / zeugen könten / daß der HErr dem Todt
 nicht entgangen / nicht vom Creuze sich loß aewir-
 et und herab gestiegen / oder von andern gehalten
 dem

dem sterben entkommen sey / sondern daß er wahrhaftig am Stamme des Creuzes gestorben und verschieden. An welcher Gewisheit des Todes uns denn fürwahr viel im Werck unserer Seeligkeit gelegen ist / nemlich daß er wahrhaftig / aber williglich / nach vollbrachten allen seinem Leiden / seine Seele seinem himmlischen Vater befohlen / gestorben / und also seine Seele von seinem Leibe geschieden. Das bezeugen nicht alleine die Opffer im Alten Testament / welche auff diesen Tod Christi gerichtet waren / und in dessen Krafft die Vergebung der Sünden ertheilten! Sondern auch die Propheten / so vor langer Zeit vorher von diesem Tode geweissaget haben. Jesaja im LIII. 10. saget: Christus werde sein Leben alscham zum Schuld. Opffer geben / damit er klar den Tod Christi ansetzet / wie die Beschaffenheit des Schuld. Opffers erweise / Levit. VII. 2. Daniel im IX. 26. saget: Messias werde nach zwey und sechzig Wochen ausgerottet werden / und nicht mehr seyn. Der grosse Apostel schreibet 1. Corinth. XV. 3. Daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift. Es muß aber diß / daß Christus wahrhaftig gestorben sey / beylesbe nicht vergessen werden / auff daß wir nicht auch / wo wir uns das nehmen lassen / den Nutzen des Todes Christi verlihren möchten. Denn so Christus nicht wahrhaftig gestorben wäre / so wäre der Todt auch noch nicht wahrhaftig überwunden und gedämpffet. Nun aber ist der Todt wahrhaftig verschlungen in den Sieg. Todt / wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? O Wie aber sey danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ / 1. Corinth. XV. 54. 56.

Christus